

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 44

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

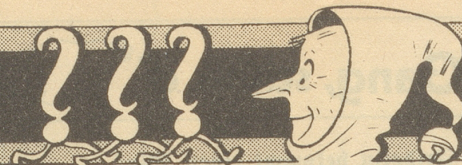
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

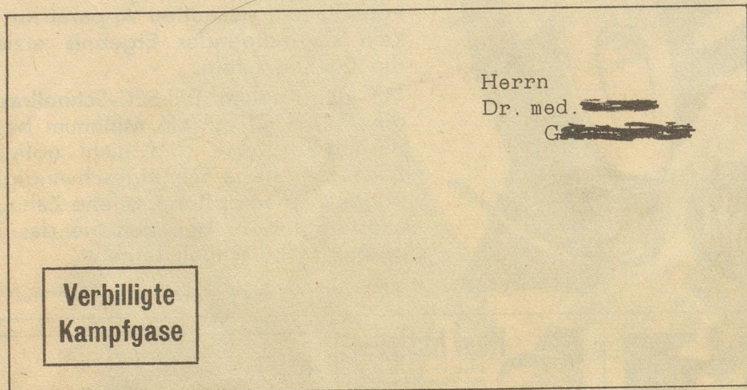
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Verbilligte Kampfgase

Ich muß Dir schreiben wegen einem großen Schreck, den ich bekommen habe. Schickt mir da eine Firma pharmazeutischer Präparate beiliegende Enveloppe:



Nun, was sagst Du dazu! Ich habe mir schließlich folgende Reflexionen gemacht:

Es besseret, es besseret zusehends. Wegen Nichtgebrauch (Mangel an Nachfrage) werden die Kampfgase zu Schleuderpreisen auf den Markt geworfen. Vielleicht folgen andere Dinge im Preisabschlag nach, z.B. Flammenwerfer. Es ist dringend notwendig, daß diese Artikel endlich auch vom kleinen Bürger erstanden werden können. Wie außerordentlich handlich ist z.B. eine kleine Hyperitbombe zur Gefügigmachung einer renitenten Köchin. Die ganze Anstrengung eines Tobsuchtsanfalls wird für den Ehemann unnötig. Mit einer einzigen Tränengasapplikation bringt er die ganze Familie zum Heulen und der Friede bleibt gewahrt. Auch Atombombchen in Taschenformat sollen demnächst in den Handel gebracht werden. Irgendwie muß sich doch die teure Anlage in Amerika bezahlt machen, und dies wird nur möglich sein durch Massenartikel. Von heute an ist es möglich, jeden politischen Gegner, ja überhaupt jeden, der einem einen schiefen Blick gibt, auszuradieren. Wir gehen goldenen Zeiten entgegen. Die Verbilligung von Brot und Milch und Fleisch wird nicht mehr notwendig, denn durch die Zernichtung

der halben Menschheit wird von allem, inklusive Geld, genug vorhanden sein. Es ist nur zu fürchten, daß durch die Nachfrage der Preis dieser arbeitslosen Kriegsartikel wieder in die Höhe schnellt. Hieronymus.

Lieber Hieronymus!

Es gibt unter den alten Münchner Bilderbogen einen, der mir immer viel Freude gemacht hat. Er stellt einen Eremiten dar, der sich einen Bären gezähmt hat, damit ihm der während des Schlafs die Fliegen vertreibt. Man sieht, wie der Bär brav seiner Aufgabe obliegt, einer allzu anhänglichen Fliege aber nicht aufkommen kann. Da überlistet er sie, indem er einen gewaltigen Felsblock aufnimmt und diesen in dem Augenblick, da sich die Fliege wieder auf die Stirn des Schlafenden setzt, auf sie fallen läßt. Womit die Fliege definitiv erledigt ist, — der Einsiedler allerdings auch. So kommt mir die Menschheit vor, die immer neue Waffen erfindet für den Krieg, um damit den Frieden zu garantieren. Jetzt werden die Kampfgase verbilligt, mein Nachbar schafft sich Handgranaten, mein Freund Atombomben an, und schließlich wird man in noch neuer Gestalt den Felsblock endlich, damit sie ruhig schlafen kann, der ganzen Menschheit auf den Kopf fallen lassen. Dann hat die arme Seele endlich Ruh'! Nebi.

Wo ist Violine?

Lieber Nebi!

In einem Inserat für die musikalischen Festwochen in Luzern lese ich eben: «Leiztes

Symphoniekonzert, Leitung: Pedro Freitas Branco (Lissabon), Solist: Bronislaw Huberman (Violine) ...» usw. Lissabon ist eine Hafenstadt, auf die wir einst große Hoffnungen setzten, aber wo ist Violine!

Für Aufklärung dankbar, grüßt Dich
Dein n.

Der Rhum mit dem feinsten Aroma!



Lieber n.l.

Violine ist, wie schon der Name sagt, eine kleine Viola, d.h. also ein kleines Veilchen und zwar ein so kleines Veilchen, daß es nicht nur, wie die gewöhnlichen Veilchen im Ver-



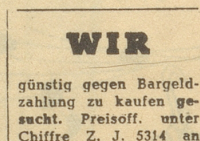
borgenen blühen, sondern überhaupt nicht gefunden werden will. Ich kann Dir also, selbst wenn ich wüßte, wo dieser kleine Hafen steht, nichts Näheres sagen. Steck Dich hinter den Bronislaw Huberman, folge seinen Spuren, vielleicht zieht es ihn einmal dahin zurück, woher er gekommen ist und Du entdeckst in seinen Spuren — Violine. Auch ein blinder Columbus hat schon ein Ei gefunden.

Dein Nebi.

Wir

Lieber Nebi!

Siehe das beiliegende Inserat:



Warum suchen sie sich zu kaufen und lassen sogar Preisofferten machen unter Chiffre, da sie sich doch selbst zu kaufen suchen! Haben sie sich verkauft, den Erlös vertrunken, sich infolgedessen im Strafengraben verloren! Oder sind sie nach Vatersitte beim leidenschaftlichen Spielen in Sklavenschaft gegangen und suchen sich günstig loszukaufen! Ist es eventuell eine listige Spekulation oder überhaupt und zuletzt eine üble Zeiterscheinung!

Grüß! Schlawiner.

Lieber Schlawiner!

Ich gebe zu, es ist verwirrend; zum Grübeln, was ich nicht gerne tue. Wenn es einer allein wäre, könnte man sich ganz gut denken, daß es ein Gewaltmensch ist, wie der Holofernes in der schönen Parodie des Nestroy auf das Stück Hebbels, wo er sagt: ich will doch einmal sehen, wer stärker ist: ich oder ich! Warum soll sich einer nicht die Sensation machen, sich sich selber anzupreisen und für sich eine Offerte zu machen, die er dann annehmen oder ausschlagen kann, sich auszulachen: etsch, ich habe dich noch billiger gekauft als du dich angeboten hast, bezw. ich habe mich noch billiger gekauft, als ich mich mir angeboten habe usw. — herrlich! — Aber wir! Mehrere können solchen Betrieb doch nicht gemeinsam loslassen? Trotzdem bleibt es die einzige Lösung. Vielleicht ist es eine Sekte der Selbstliebhaver, die so auf sich aufmerksam macht und, die Neugierde erregend, neue Mitglieder wirbt. Die Zeiten sind halt ein wenig durcheinander geraten — das hängt wahrscheinlich auch mit den verbilligten Kampfgasen zusammen, die den Leuten in den Kopf gestiegen sind. Grüß! Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

